

# Schriftenschau

## Bücher

BIBBY, C., N. BURGESS & D. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie.

Neumann Verlag, Radebeul, Vertrieb: Eugen Ulmer, Stuttgart. 270 S., 96 Abb., 14 Tab. DM78,-.

Zweifellos zählt dieses Buch zu den wichtigsten deutschsprachigen Neuerscheinungen der letzten Jahre. Dem Vogelkundler wird ein Werk an die Hand gegeben, das ihm zahlreiche Lösungsansätze für seine eigene Freiland- und Schreibtscharbeit unterbreitet und ihm Problematiken bei seiner (bisherigen) Vorgehensweise erst ins Bewußtsein rückt. Die wesentliche Intention der Autoren ist es, aus der kaum zu überschauenden Fülle von Freilandtechniken gängige und praxiserprobte Kartierungsmethoden herauszugreifen und vorzustellen, um den Anwender an ein gewisses Maß an Formalismen heranzuführen und letztendlich das Niveau seiner Arbeit anzuheben.

Auf den ersten Blick besticht das Buch durch seine klare Gliederung. In zehn Hauptkapiteln werden die Themenkreise aufbereitet. Am Ende jeden Kapitels wird der Inhalt zusammengefaßt. Zahlreiche Grafiken und Skizzen veranschaulichen die unterschiedlichen Arbeitstechniken und Auswertungsmöglichkeiten.

Dem Bearbeiter H.-G. BAUER ist es vortrefflich gelungen, das englische Original, das auf insel-spezifische Problemstellungen zugeschnitten ist, auf mitteleuropäische Verhältnisse auszurichten. Der Inhalt des Buches ist zudem weitgreifender, als der ergänzende Untertitel „Bestandserfassung in der Praxis“ es zu umreißen vermag. Neben der ausführlichen Vorstellung der gängigen Freiland-Erfassungsmethoden (Revierkartierung, Linientaxierung, Punkt-Stopp-Zählung, Fang und Markierung) werden den Aspekten „Untersuchungen zur Verbreitung der Vögel“ (mit exemplarischer Besprechung von bekannten Vogelatlanten) und „Beschreibung und Erfassung von Vogel Lebensräumen“ eigene umfangreiche Kapitel gewidmet. Dazu bietet das Werk eine durchgängige Hilfestellung, angefangen von der Formulierung der Fragestellung, über die Wahl der Kartierungsmethode bis hin

zur Darstellung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse. Dabei stehen Unzulänglichkeiten und Fehlermöglichkeiten immer im Vordergrund der Betrachtungen.

Sicherlich wird das Werk eine willkommene Arbeitsgrundlage für die Konzeption des heuer anlaufenden bayerischen Brutvogelatlasses 2000 sein. Der Kartierer selbst profitiert von den Empfehlungen von schwierig zu erfassenden Arten und Artengruppen. Fazit: Für jeden ernsthaften Ornithologen ist der Kauf dieses Buches Pflicht, auch wenn der Anschaffungspreis dafür recht hoch erscheint. R. Bönisch

SCHERZINGER W. (1996): Naturschutz im Wald Qualitätsziele einer dynamischen Waldentwicklung

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 51 Farbfotos auf Tafeln, 119 Schwarz-weiß-Fotos und Zeichnungen, 36 Tab., DM 118,-.

Der Wald – der „natürlichste“ Lebensraum in Mitteleuropa – ist vielfach im Bewußtsein des Naturschutzes zugunsten der Kulturlandschaftsbiootope in die zweite Reihe gerückt worden. W. SCHERZINGER hat diese Lücke mit einem Buch geschlossen, das erstmalig eine klare Ziel-diskussion für die ansonsten häufig von Ideologien geprägte Situation des Naturschutzes führt. Beachtenswert an dem Buch ist vor allem die weitgespannte Themenpalette, die der Autor abhandelt, wozu offensichtlich auch die Literatur nahezu vollständig berücksichtigt wurde. Leider führen einige der im Text angeführten Zitate ins Leere, wenn man das Literaturverzeichnis zu Rate zieht.

Ästhetik, Mannigfaltigkeit, Naturnähe und Stabilität dienen als Bewertungskriterien. Hinter diesen Schlagworten verbirgt sich eine vielschichtige Diskussion mit teilweise unerwarteten Perspektiven, z. B. über die Rolle der großen Pflanzenfresser in Wald-Ökosystemen. Das Buch erfordert aber auch vom naturschutzorientierten Benutzer, sich vom noch weit verbreiteten, „konservierenden“ Naturschutz, wie er in der Kulturlandschaft sinnvoll sein mag, zu

lösen. Das grundlegende Verständnis natürlicher Prozesse und dynamischer Entwicklungen ist zwingende Voraussetzung für einen sinnvollen Naturschutz im Wald. Gerade hier wird das Buch zu einer reichen Informationsquelle. Vor allem ist auch selten ein Gedanke so konsequent verfolgt worden wie in dem vorliegenden Werk. Es bietet keine Patentrezepte, sondern Denksätze, Anregungen und Perspektiven.

Der stolze Preis wird leider denjenigen, für die die in dem vorliegenden Werk vermittelten Informationen am wichtigsten wären, nämlich den Studenten der Landespflege, Forstwissenschaften und Biologie, den Zugang erschweren. Eine preisgünstige Taschenbuchausgabe wäre unter diesem Gesichtspunkt auf jeden Fall lohnend!

R. Pfeifer

ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (Hrsg., 1995): Die Vögel Niedersachsens Austernfischer bis Schnepfen.

Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Sonderreihe B Heft 2.5. 340 S., kartoniert, Großformat. Preis 25,- DM.

Außerdem sind in dieser Reihe schon folgende systematische Gruppen erschienen: Seetaucher bis Flamingos (1978, 7,50 DM), Entenvögel (1985, 10,- DM), Greifvögel (1989, 15,- DM), Hühner- und Kranichvögel (1985, 10,- DM), Raubmöwen bis Alken (1991, 15,- DM), Tauben- bis Spechtvögel (1986, 10,- DM). In Vorbereitung: Allgemeiner Teil und Bibliographie sowie Sperlingsvögel I-IV.

Der vorliegende jüngste Band dieser ansprechenden Serie ist auch gleichzeitig der dickste, sind die Limikolen ja gut vertreten an unseren norddeutschen Küsten, aber auch im Binnenland, wie z. B. die Ausweitung des Brutareals des Austernfischers die Elbe hinauf bis über die Grenze nach Ostdeutschland zeigt. Das Schema der Sachinformation für eine einzelne Art sieht, unter üppigen Quellenangaben, etwa so aus: Vorkommen in Niedersachsen, Bestandsentwicklung mit Graphik, die weit über ein halbes Jahrhundert zurückreicht, Brutpaarzahlen tabellarisch aus einzelnen Gebieten (macht das Werk etwas kopflastig), Biotop und Fortpflanzungsbiologie, Zugbewegungen sehr ausführlich, mit Säulendiagrammen zum saisonalen Auftreten und riesiger Europakarte mit Einträgen der

Wiederfundorte nach Beringungen. Seltene Vogelarten sind entsprechend ihrer Bedeutung kürzer abgehandelt.

Über das ganze Heft hin darf man den Autoren für ihre angewandte professionelle Sachkenntnis Lob zollen. Die reichlichen Graphiken und Brutverbreitungskarten sind genau, die bis in Moorunterteilungen gehenden Verbreitungsangaben im Text hingegen für den Nicht-Niedersachsen zu mastig. Sehr gut lassen sich Trendentwicklungen nach dem ausgebreiteten Material abschätzen, eine Leistung, die Bayern bald nachmachen sollte! Dem Werk ist zügige Fertigstellung und weite Verbreitung zu wünschen.

T. Mischler

JÄGER, H. (1994): Einführung in die Umweltgeschichte.

Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Darmstadt. 245 S., 2 Karten, brosch. DM 39,80.

Unsere Umwelt ist ein dynamisches System. Viele Phänomene und Prozesse lassen sich erst vor dem historischen Hintergrund entsprechend interpretieren. Das vorliegende Büchlein bietet bei bescheidener Aufmachung hierzu eine Fülle von Informationen in gut lesbarer Form, indem es biologische, historische und geografische Inhalte zu einem überaus gelungenen Konglomerat verquickt. Klima, Gewässer, Böden, Landformen, Vegetation und Tierwelt werden vor der Kulisse vorwiegend anthropogen verursachter Umweltveränderungen seit der letzten Eiszeit abgehandelt. Der historische Abriss mündet in ein Kapitel über gegenwärtige Probleme. Der zoologische Teil weist leider deutliche Schwächen auf: pauschale Angaben wie „Der Luchs verdrängt Wildkatzen“ (S. 151), überholte Formulierungen („Raubtiere, -vögel“) und Unrichtigkeiten, wie daß durch die Ausdehnung des Dauergrünlandes in Mitteleuropa die Wiesenammern gefördert worden sein sollen (S. 170), stören im ansonsten flüssig geschriebenen Text. Hier ist offensichtlich die Durchsicht durch einen Fachwissenschaftler versäumt worden. Dennoch kann das Buch jedem Faunisten dringend empfohlen werden, wenn es um die Einschätzung langfristiger Entwicklungen geht – Pflichtlektüre ist es für denjenigen, der sich mit Naturschutz befaßt. Eine Überraschung gibt es übrigens bereits auf der ersten Seite: seit von Uexküll (1909) ist der Begriff „Umwelt“ nicht mehr genau definiert worden!

R. Pfeifer

PEGORARO, K. (1996): Der Waldrapp Vom Ibis, den man für einen Raben hielt.

Aula-Verlag, Wiesbaden. 144 S., 12 Farbfotos, zahlr. Schwarzweißabb. und Tab., brosch., DM 39,80.

Für zahlreiche Ornithologen geht vom Waldrapp nach wie vor eine unerklärliche Faszination aus. Schon alleine deshalb wird die neue Monografie vermutlich auf fruchtbaren Boden fallen. Sie bietet in solider Form eine Übersicht über eine Vogelart, die sich am Rand des Aussterbens befindet. So sind denn auch die aktuellen Bestandsangaben mit „die letzten ihrer Art“ überschrieben. Auf 14 Seiten wird eine Übersicht über das einstige Vorkommen in Mitteleuropa gegeben, die allerdings in vielen Teilen bereits anderswo nachgelesen werden kann neu ist hingegen eine bildliche Übersicht über bekannte und weniger bekannte historische Waldrapp-Darstellungen. Schade, daß die Analyse des Verschwindens aus Europa nur auf einer knappen Seite vorgenommen wird; klimatische Gründe nehmen gerade zwei Zeilen ein! Hier wurde die Chance vertan, eine neue, mehr ökologisch ausgerichtete Interpretation des Aussterbens zu versuchen. Das Kapitel über die Lebenssäume weist leider einige Schwächen auf: Abbildungen über

Beschaffenheit der Brutplätze, Ausrichtung der Kolonien nach der Himmelsrichtung, Korngröße des Substrats in den Nahrungsgründen etc. sagen nicht allzuviel über die tatsächlichen Präferenzen der Vögel aus, wenn der Vergleich mit dem vorhandenen Angebot in der Landschaft unterbleibt. Auch aus Abb. 4.8 ist die „Bevorzugung“ durch die Waldrappe nicht zu erkennen: Selektieren die Vögel nach einzelnen Lebensräumen oder wird das vorhandene Angebot nur entsprechend seiner Häufigkeit genutzt? Der große Pluspunkt der Arbeit liegt aber – wohl auch gemäß dem Arbeitsschwerpunkt der Autorin – in den ethologisch ausgerichteten Kapiteln über Jahreszyklus, Jugend- und Verhaltensentwicklung sowie Lautrepertoire. Hier wird ein detaillierter Einblick vermittelt, der in dieser Form noch nicht vorliegt. Es ist ihr damit ein gründlicher Abriß des Waldrapp-Verhaltens gelungen, der vor allem durch Volierenbeobachtungen ermöglicht wurde. Ergänzt wird er durch ein Kapitel über Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Aus dem Osten gibt es übrigens nichts Neues: weder das Schicksal der Volierenvögel in Birecik noch der Fortbestand der Überwinterer unbekannter Herkunft in Saudi-Arabien ist näher bekannt.

R. Pfeifer

## Zeitschriftenschau

### Periodika

Wie schon im letzten Heft, charakterisieren wir in der Zeitschriftenschau auch Journale im Überblick, damit der Leser über wichtige internationale Vogelperiodika informiert ist. Heute eines der angesehensten englischsprachigen:

#### The Wilson Bulletin

Hrsg.: Wilson Ornithological Society, 810 East 10th Street, Lawrence, Kansas 66 044-8897, USA.

Erscheint vierteljährlich; Jahressubskriptionspreis 40,- \$, Jahresmitgliedschaft (schließt Bull. ein) 21,- \$. Umfang ca. 800 Seiten/ Jahr.

Die „Wilson Ornithologische Gesellschaft“, gegründet 1888, umfaßt stattliche 2410 Mitglieder (Mai 1995), hielt 1995 ihr 76. Treffen ab und bringt gegenwärtig den 107. Band des Wilson Bulletin heraus, mit die seriöseste ornithologische Zeitschrift Nordamerikas. Bei der Traum-

zahl von 180 eingereichten Manuskripten 1995 kann man es sich leisten, „nur“ 39% anzunehmen. Der Einzugsbereich reicht sehr weit: Das Bulletin spiegelt qualitativ hochwertige Untersuchungen aus Mittel- und Südamerika. Kein Wunder, denn die wohlhabenden nordamerikanischen Universitäten können Feldexpeditionen in die Neotropis senden, wo noch etwas zu holen ist. So hat sich das Wilson Bulletin in letzter Zeit zu dem bevorzugten Journal für Erstbeschreibungen neuer Arten entwickelt (alle aus Südamerika, bis auf die ostkanadische Drossel *Catharus bicknelli*, lehrbeispielhaft von H. OUELLET unter „Bicknell's Thrush: taxonomic status and distribution“ in Wils. Bull. 105, 545-572, beschrieben): allein 16 „nov. spec.“ in den letzten 15 Jahren.

Die Hefte beginnen meist mit einer Farbtafel, oft Rassenkreise oder erste Abb. neuer Arten

darstellend; sodann folgen taxonomische Artikel. Breiten Raum nimmt die Verhaltensökologie und neuerdings die genetische Abgrenzung von Taxa mittels DNA-Hybridisierungstechniken ein. Die Physiologie bringt man eher im dafür privilegierten Nachbarjournal „Condor“ unter, daher hier etwas geringer vertreten. Kurznotizen lesen sich flüssig, meist über Verhalten, besonders Brutbiologie, und ungewöhnliche Funde.

Die Jahresversammlungen kommen an Umfang der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft gleich (fast 1 Woche mit 314 wissenschaftlichen Vorträgen 1994). Beschlüsse zum Schutz der Natur werden gleich dem Kongreß der U.S.A. verbindlich weitergereicht.

Das Wilson Bulletin ist zur Orientierung über die Fortschritte in Ornithologie aus der Neuen Welt eine unerläßliche Quelle. T. Mischler

#### Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen

Redaktion: Dr. Eberhard Mey, An der Brücke 3, 07407 Rudolstadt

Geschäftsstelle des Vereins: Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14, 99015 Erfurt.

1992 trat der Verein Thüringer Ornithologen mit Heft 1 von Band 1 seiner Zeitschrift an die

Öffentlichkeit. In rund Jahresabstand ist seitdem je ein weiteres, rund 50–70 Seiten starkes Heft der Zeitschrift erschienen. Themenschwerpunkte waren bisher: Faunistik (16 Arbeiten), autökologische Arbeiten an einzelnen Arten (8), Wissenschaftsgeschichte (7), Parasitologie (4), Methodik und Systematik (je 3). Damit ist die Zeitschrift inzwischen weit über ein Vereinsorgan auf lokaler Ebene hinausgewachsen. Besonders wichtige Arbeiten von überregionalem Interesse waren bisher: Die Entwicklung der Ornithologie in Thüringen von ihren Anfängen bis zur Jahrhundertwende (R. MÖLLER), Quantitative Untersuchungen zum Polymorphismus der Gefiederfärbung beim Hausrotschwanz (B. NICOLAÏ), Ist die Systematik der Graumeisen nach über 160 Jahren am Ende? (S. ECK), Wiederbeschreibung des Sperlingskauz-Federlings *Strigiphilus splendens* und parasitophyletische Anmerkungen über die Eulen (E. MEY). Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag des Vereins Thüringer Ornithologen e. V. enthalten (derzeit DM 30,—). Für Ornithologen aus Nordbayern lohnt sich der Bezug und der Eintritt in den Verein Thüringer Ornithologen aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft auf jeden Fall!

R. Pfeifer

#### Aufsätze

KINZELBACH, R. (1995): Vogelwelt und Klima-veränderung im 16. Jahrhundert. Neue Quellen und Ergebnisse der Historischen Ornithologie. Naturwissenschaften 82: 499–508.

Der Beginn der „Kleinen Eiszeit“ zu Mitte des 16. Jh. dürfte zu nicht unerheblichen Verschiebungen in der Avifauna Mitteleuropas geführt haben. Die Arbeit rekonstruiert mögliche Faunenveränderung anhand biologischer und historischer Methoden der historischen Bioindikation. Von besonderem Interesse sind dabei Arealveränderungen von mediterranen, südosteuropäischen und boreoalpinen Arten sowie von Winter- und Irrgästen.

Eine wichtige Quelle ist der Thesaurus Picturatum von Markus zum Lamm.

Anschrift: Allgemeine und Spezielle Zoologie der Universität, 18051 Rostock

ROST, F. (1995): Der Brutbestand von Bläßhuhn (*Fulica atra*) und Teichhuhn (*Gallinula chloropus*) in Thüringen 1994. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 2: 145–157

Als Gemeinschaftswerk von über 100 Thüringer Ornithologen wird eine Bestandsaufnahme der beiden Rallenarten auf ca. 75% der Landesfläche vorgestellt. Vom Bläßhuhn wurden knapp 1600 Bp festgestellt (hochgerechnet auf Thüringen 2200–2500 Bp), vom Teichhuhn 219 Bp (hochgerechnet 350 Bp). Bläßhühner bevorzugten Gewässer > 5 ha. Für das Teichhuhn wurde in den letzten 20 Jahren ein Bestandsrückgang festgestellt.

Anschrift: Heckenweg 3, 98746 Meuselbach

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [35\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Blaas C.M., Mischler Tino, Pfeifer Robert

Artikel/Article: [Schriftschau 103-106](#)